

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	6. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	16. Dezember 2014, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

29.

Punkt 27 der Tagesordnung: Stadtmöblierung

27.1 Öffentliche Bestuhlung auf Straßen und Plätzen, in Parks und an Haltestellen

Antrag der Stadträte Tilman Pfannkuch und Dr. Thomas Müller, der Stadträtinnen Karin Wiedemann, Dr. Rahsan Dogan und Marianne Mußnug (CDU) sowie der CDU-Gemeinderatsfraktion vom 4. November 2014

Vorlage: 2014/0277

27.2 Stadtmöblierung mit ausreichend Sitzgelegenheiten - Gute Nutzbarkeit für alle Generationen

Antrag der Stadträtinnen Bettina Lisbach, Dr. Ute Leidig und Renate Rastätter, des Stadtrats Alexander Geiger (GRÜNE) sowie der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion vom 5. November 2014

Vorlage: 2014/0284

Beschluss:

Das Gartenbauamt wird beauftragt, Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen zu einer „Bankkommission“ einzuladen. Falls erforderlich, soll die Sache noch in einem Ausschuss weiterberaten werden. Im Übrigen ist man mit den Stellungnahmen der Verwaltung einverstanden.

Abstimmungsergebnis:

keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 27 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegenden Stellungnahmen.

Stadträtin Wiedemann (CDU): Es mag vielleicht ein bisschen verwunderlich sein, dass man im Dezember um die Stadtmöblierung, die Parkbänke, einen Antrag stellt. Aber ich denke, die meisten werden abgebaut und im Frühjahr wieder neu aufgebaut, Herr Kern, so sehe ich das doch. Viele sind ins Winterquartier gegangen und kommen dann wieder raus. Damit diese Bänke nicht wieder genauso aufgestellt werden wie bisher, kommt unser Antrag.

Wir haben im Arbeitsausschuss Ältere Generation eine Mitteilung bekommen - die Damen und Herren, die dabei waren, haben das natürlich mitverfolgt -, und es hat uns doch etwas erschreckt, dass es Situationen gibt mit älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die auf Parkbänken sitzen und allein, ohne fremde Hilfe, nicht mehr selbständig aufstehen können. Da gab es dann Missverständnisse, und diese hilflosen Personen wurden von der Polizei im Krankenhaus abgeliefert, nur aufgrund dessen, dass sie nicht alleine im Stande waren, die Parkbank wieder zu verlassen. Das sehen wir als Anlass, dass wir uns einmal über die Parkbänke und Sitzmöglichkeiten hier in Karlsruhe unterhalten.

Es freut mich, dass der Fokus zukünftig vermehrt auf das Erfordernis der seniorenge-rechten Bänke gelegt wird und das Handbuch für Stadtmobiliar, das sehr hilfreich sein soll, zum Einsatz kommt. Ich habe mir jetzt dieses Handbuch für Stadtmobiliar etwas angeschaut und feststellen müssen, Designermöbel sehen toll aus, aber sitzen kann man nicht drauf. Zum Teil wird man im Sommer gegrillt, und im Winter klebt man mit dem Hintern fest, weil man anfriert. Das sollte eigentlich nicht sein. Genauso diese Höhe: Klar, jüngere Menschen haben da kein Problem mit, aber ältere oder Leute mit Handicap haben wohl ein Problem. So müssten diese Bänke nach unserem Dafürhalten höhergesetzt werden. Das geht aber nicht bei allen Bänken. Manchen kann man einen Sockel drunterstellen und anderen nicht. Ich habe zur Auskunft bekommen, dass also eine Bank ganz super sei, „La Superfine“. Ich habe sie mir angeguckt. So super finde ich die - ehrlich gesagt - nicht. Die sieht ein bisschen filigran aus, hat zwar ein Material, das im Winter und im Sommer verträglich ist, aber einen Stahlrahmen, und mit ihren 59 Kilo ist diese Bank nicht sonderlich stabil. Wenn so ein paar Gewichte wie ich da draufsitzen und gleichzeitig aufstehen, befürchte ich, dass diese Bank, wenn sie nicht fest verankert ist, umkippt.

Insofern würde ich doch vorschlagen, vor allem, weil auch die Auskunft kam, bei manchen Sitzbänken sind die Verkehrsbetriebe zuständig, bei anderen das Friedhofsamt, bei den nächsten das Gartenbauamt, dass man sich einmal zusammenfindet und generell über die Stadtmöblierung spricht und eine Lösung findet. Die Bänke sollten eigentlich nicht nur in Grünanlagen stehen, auf Friedhöfen, auf Spielplätzen, sondern Bänke sollten einzig und allein dazu dienen, sich in Stadtteilen zu treffen, sich zu verabreden, zu verweilen, auszuruhen. Ich darf da zitieren aus einem Bürgerblatt der Nordweststadt, da wurde von einem „Bankgeheimnis“ gesprochen. Ich denke, dieses Bankgeheimnis können wir einmal lüften, indem wir aufschlüsseln, wo wir die Bänke aufgestellt haben und was für eine Funktion diese Bänke haben. Ich würde mich freuen, wenn das in einem Ausschuss weitergeht und darüber gesprochen werden kann, wie man diese Bänke senioren- oder generationenübergreifendgerecht aufstellen kann. Ich würde auch empfehlen, zusammen mit den Verkehrsbetrieben, mit dem Friedhofsamt, dem Seniorenbüro, dem Stadtseniorenrat und dem Gartenbauamt ein Gespräch zu führen.

(Beifall bei der CDU)

Stadtrat Geiger (GRÜNE): Manchmal haben Fraktionen unabhängig voneinander die gleiche Idee.

(**Stadtrat Hock/FDP:** Welcher Zufall!)

So kam das dann auch. Es ist tatsächlich einerseits aus der Berichterstattung entstanden im Arbeitsausschuss Ältere Generation. Aber auch andere Gruppen in der Stadt - innerhalb der Kommunalen Gesundheitskonferenz die Arbeitsgruppe „Gesund älter werden“ - haben sich mit dem Themenkomplex befasst. Und auch dort wurde uns berichtet, dass es immer wieder zu unschönen Situationen kommt. Das Extrembeispiel wurde jetzt hier genannt, dass teilweise ein eigenständiges Aufstehen nicht mehr möglich war, aber darüber hinaus auch viele Seniorinnen und Senioren sich einfach gar nicht mehr auf die Bank setzen, weil sie die Sorge haben, dass sie nicht mehr richtig hochkommen. Was nutzt uns das wunderschönste Stadtmobiliar, wenn es nicht in die Nutzung kommt. Dann haben wir es einfach nur als Zierde dastehen, aber es erfüllt seine Funktion nicht.

Die Antwort der Stadtverwaltung ging darauf ein, dass die meisten Rückmeldungen, die kommen, die Anzahl der Bänke betreffen, die aufgestellt werden. Auch dazu haben wir immer wieder in der Fraktion Rückmeldungen. Vermehrt haben wir festgestellt, dass diese Rückmeldungen explizit aus Gegenden kommen, wo sich Senioreneinrichtungen befinden, wo dann entsprechende Park- oder Grünanlagen in der Nähe sind und dort häufig ein Mangel an Bänken gesehen wird. Explizit wurde uns das z. B. auch berichtet vom Otto-Dullenkopf-Park, wo zwar Bänke in der Nähe der Skateranlage stehen, aber darüber hinaus ein Mangel konstatiert wurde. Wir haben uns natürlich auch Gedanken gemacht, auch wenn das keine Liegenschaft der Stadt ist, wie es denn mit dem Schlosspark aussieht, wenn wir jetzt in die Nutzung während des Jubiläumjahres reingehen, wo sicherlich die Leute nicht nur im Bereich der Bühne sich aufhalten werden, sondern auch den gesamten Schlosspark erkunden werden. Auch dort ist es so, dass Bänke rar gesät sind. Da weiß ich jetzt nicht, ob es eine Möglichkeit gäbe, sich im Zuge des Nutzungsvertrages, den die Stadt ja mit dem Land aushandelt - zumindest temporär, lieber wäre mir natürlich dauerhaft -, darauf zu einigen, dass es dort zu einem Mehr an Bänken kommt.

Darüber hinaus - das wurde ja schon ausgeführt - ist es halt so, dass die Sitzhöhe ein relevantes Kriterium ist. Da habe ich allerdings vollstes Vertrauen in die Stadtverwaltung, dass dort ein entsprechendes Fabrikat ausgewählt wird. Natürlich konnte ich nicht umhinkommen bei der Antwort auf unseren Antrag unter der Ziffer 3, dass das Gartenbauamt, das zuständig ist für die Bänke, nicht so wirklich begeistert war, dass die seitlichen Armlehnen bei der Stadtmöblierung nach der Konzeption der Kaiserstraße nicht zum Zuge kommt, höchstwahrscheinlich aus ästhetischen Gründen. Da müssen wir aber auch mit berücksichtigen, dass wir als Oberzentrum auch ältere Generationen zum Einkaufen hier anlocken und zum Verweilen animieren wollen. Vielleicht gibt es da noch die Möglichkeit, an der einen oder anderen zentralen Stelle eine Konstruktion zu finden, die sowohl den ästhetischen Ansprüchen als auch der Nutzbarkeit Rechnung trägt.

Letzter Punkt, den ich ansprechen möchte, ist das Rheinstrandbad Rappenwört. Dort haben wir auch in den Wintermonaten Spaziergängerverkehr. Da ist mir jetzt nicht so ganz klar gewesen, ob das dann auch in die Zuständigkeit des Gartenbauamtes fällt. - Das ist dann ein anderes Amt, entnehme ich aus der Kopfbewegung von Herrn Kern. Aber auch hier wäre mir natürlich sehr daran gelegen, dass man dort auf die Seniorengerechtigkeit, also auch die Generationengerechtigkeit achtet.

Wir wären mit der Stellungnahme jetzt so weit einverstanden gewesen. Ich habe die Kollegin Wiedemann allerdings so verstanden, dass sie einen Verweis möchte, und dem würden wir uns dann anschließen.

(Beifall bei den Grünen)

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): Aus unserer Sicht ist die Botschaft bei den zuständigen Ämtern angekommen, dass etwas mehr auf eine multiple Nutzbarkeit der Stadtmöblierung für Menschen aller Generationen, für Menschen mit und ohne Mobilitätseinschränkung geachtet wird. Was aus unserer Sicht nicht zu erreichen ist, ist eine Standardmöblierung, weil einfach die Bedürftigkeiten der verschiedenen Zielgruppen sehr unterschiedlich sind. Jugendliche und die ältere Generation haben da eben eine unterschiedliche Bedürftigkeit.

Was wir begrüßen würden, wäre einfach mal eine Übersicht, wo welche Bänke oder Sitzgelegenheiten stehen, um da noch mal zu sehen, wo es gegebenenfalls Bedarf gibt zur Nachjustierung. Dem gemachten Vorschlag, das Ganze in einen Ausschuss zu verweisen, würden wir uns anschließen.

(Beifall bei der SPD)

Der Vorsitzende: Ich würde gerne den Vorschlag von Frau Wiedemann aufnehmen. Herr Kern lädt zu einer kleinen Bankkommission ein, und Sie benennen jeweils einen Vertreter der Fraktion. Dann können Sie sich die verschiedenen Bänke mal angucken, und falls dann noch Bedarf ist, das im Ausschuss zu vertiefen, dann weiß man wenigstens, von was man redet. Denn sonst ist man aufgeschmissen, wenn man die einzelnen Modelle nicht so genau kennt. - Man muss es probesitzen, Frau Wiedemann.

Zum Schlossgarten noch so viel: Im Schlossgarten werden zusätzliche Bänke aufgestellt um den Pavillon herum. Ob die allerdings dann die richtige Höhe haben, wage ich jetzt im Moment nicht einzuschätzen. Das können wir uns dann aber gern noch einmal gemeinsam angucken, wobei es auch kleine Menschen gibt, die haben dann mit sehr hohen Bänken wieder Probleme, Kinder sowieso. Ich glaube, wir brauchen verschiedene Höhen, das ist nicht mit einem Mobiliar mal eben so zu erledigen.

Sie sind mit dem Vorgehen einverstanden.

Zur Beurkundung:

Der Schriftführer: